

Medienspiegel

Weniger als eine „Problemlösung“. Eine Problematik, die ihr am Herzen liegt.

Von Ina-Lena Schmitt
Weniger als Ihre Eltern haben sie verpasst, die Digitalisierung. Dem Anschluss steht mehr wehrlos gegenüber als diese Gesellschaft, die über Charisma kommuniziert und einen Studiengang per Klick kauft. „Vollständig“ das Thema nach dem sie es, das ist besonders am Herzen liegt“, sagt Inga Apfelbaum.
 Die 26-jährige Professorin an der Hochschule Harz arbeitet als eine von zehn Sachverständigen am ersten Jahresbericht der Bundesregierung mit. Seit 2000 existiert in kein Legislationsperiode ein solcher Bericht zu einem technologischen Thema. Im Sommer vergangenen Jahres hat Bundesministerin Franziska Giffey die Wissenschaftler dazu, das Thema „Alte Menschen und Digitalisierung“ zu untersuchen.



Die Professorin Inga Apfelbaum arbeitet überregional an der Hochschule Harz in Harz und ist für ihre thematische Arbeit am ersten Jahresbericht der Bundesregierung gerade regelmäßig nach Berlin.

Der Auftrag: Das Team soll herausfinden, welchen Beitrag Digitalisierung und Technik zu einem guten Leben im Alter leisten können und welchen Nutzen die für ältere Menschen haben. Überall sollen Inga Apfelbaum und ihre Kollegen die gesellschaftlichen, sozialen und ethischen Aspekte beleuchten, die eine zentralere Rolle spielen als die Alltags-Alte Menschen mit sich bringt.
 Inga Apfelbaum kann sich nach gutem Essen keine Zeit erlauben, als sie einen Anruf von ihrer Mutter bekommt. Ihre Frau war am anderen Ende der Leitung, die sie fragt, ob sie nicht am besten über den Anschluss an die Regierung mitarbeiten sollte.
 Zum einen konnte sie den Ministerien der Sachverständigenkommission, Andrea Kuntz, Professorin für Gerontologie an der Universität Hamburg, um Informationen zu fragen, um den letzten Jahresbericht „Alte Menschen und

Technik“ zu schreiben. Sie weiß, dass sie nicht die einzige ist, die sich mit dem Thema beschäftigt. In der Psychologie, Pädagogik, Soziologie, Linguistik und Soziologie stehen. „Das war normal bei uns, dass wir Strukturen von nicht nur die Fachwissenschaften, sondern auch Lehrveranstaltungen an der Universität Harz.“
 Im Gespräch mit der Stadt, um arbeiten sie fünf Jahre für den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) in Frankreich als Dozentin für deutsche Sprache und Kultur. Dazu ist dann schick sie über die Jahre.

Ihre Erfahrungen in der angewandten Sprachwissenschaft helfen ihr auch heute, wenn es darum geht, alte Menschen an Technik heranzuführen. Auch da muss sie sprachlich sensibel reagieren, um niemandem zu verletzen. In ihren Lehr- und Forschungsarbeiten an Hochschulen in Hildesheim und Magdeburg, bevor sie 2011 an die Hochschule Harz kam und wieder am Fachbereich Verwaltungswissenschaften lehrte und lehrte.

Die letzten Wissenschaftler haben sich mit Vergleichen zwischen so gut wie ausschließlich in Berlin, um über Digitalisierung zu sprechen. Die Kapitalstruktur des Altersberichts zu erarbeiten und inhaltliche Hinweise zu diskutieren. In der Zeit vor dem Treffen, schrieben die Wissenschaftler in kleinen Teams an ihren Geräten.

Über zwei Tage pro Woche nimmt sich Inga Apfelbaum Zeit für diese wissenschaftliche Arbeit. Für das Sommersemester hat sie ein Forschungsprogramm besetzt, das sie von der Leiterin befreit und ihr erlaubt, sich intensiv mit dem Altersbericht zu beschäftigen. Bis zum 30. November muss ihr Altersbericht über die Lage der älteren Generation in einer hochentwickelten Welt fertig sein. Dann wird er von verschiedenen politischen Ausschüssen geprüft, bevor ihn der Bundes-

sen technische Einrichtungsgegenstände, die das Leben von alten Menschen erleichtern und fördern könnten sind. In der Supermarktstraße hat die Wissenschaftler Wohnungsgemeinschaft 2010 eine Musterwohnung eingerichtet. Ein Vorbildmodell für alle Menschen quasi: ebenerdige Dusche, keine Treppen und eine Rampe, die auf den Rollstuhl führt.

Herr aus etwa. Letzteres soll Demonstrationen verschiedener Ereignisse im Leben wachrufen. „Für ältere Menschen ist es in jedem Fall einen persönlichen Teil auszuwählen, das ist die Aufgabe der Experten“, erklärt Thomas Schütz.
 Die Hochschullehrerinnen produzieren, welche Geräte die Besucher am meisten interessieren oder auch abschrecken. Die wissenschaftliche

Technikpunkte mit Profispartnern

Porträt in der Harzer und Halberstädter Volksstimme vom 20. Februar 2019

20 Februar 2019

ung und Hochschule suchen Technikbots

renvertretung in
stionsvertrag für
set. Ziel der Ver-
nämliche Tech-
zwerk Vernetzte
nung (VTTNetz)
Rentner zu ger-
das Hochschul-
und Vorträge zu
shnen und tech-

tschafter sollen
n, sich mit Inter-
gen und bei der
:he«, findet die
Mitte November
vertretung den
e. ihr Mitsstreiter
» in einer kurzen
Engagement als
lders erfreulich,
sionenvertretung
itrale bei der Be-
htung von Rolf-
femigeröder hat
in Sprechstunde

in der TAKSI-Zentrale einem älteren iPhone-Nutzer helfen können.

Warum soll sich die ältere Generation überhaupt mit E-Mail und WhatsApp auskennen? »Unser Anliegen ist es, Senioren dabei zu unterstützen, sicher und komfortabel bis ins hohe Alter zuhause zu wohnen«, so Birgit Apfelbaum, Professorin an der Hochschule Harz. »Technik und Internet können dabei helfen. Wie genau, das untersuchen wir.« Als Anlaufstelle dient die sogenannte TAKSI-Zentrale, ein Real-Labor für Technikakzeptanz und Soziale Innovation, die sich in der altersgerechten Musterwohnung der Wernigeröder Wohnungsgenossenschaft eG (WWG) im Wohngebiet Burgbreite befindet. Die WWG ist seit September Kooperationspartner der Hochschule Harz für die Nutzung der TAKSI-Zentrale.

Technikbotschafter könne grundsätzlich jeder werden, der keine Scheu vor Technik hat und bereit ist, sein Wissen anderen zu vermitteln. »Wer Freude daran hat, anderen etwas zu erklären, mit Computer und Smartphone umzugehen weiß, der darf sich gerne bei uns oder der Seniorenvertretung melden«, so Projektmitarbeiterin Julia Bruns.

Zur nächsten Sprechstunde am Montag, 12. November, von 14 bis 16.30 Uhr möchten Rolf-



© AdobeStock/phot

Hartmut Dörge un-
mas Schatz und J-
schen in der TAK-
mit Rat und Tat zu-
der, der Fragen zu
zu Assistenztechni-

Amtsblatt Wernige

Artikel im Amtsblatt Wernigerode vom Dezember 2018

01 Dezember 2018

Senioren-Technik-Berater begrüßt

Wernigerode (pm). Professorin Dr. Birgit Apfelbaum hat den ersten ehrenamtlichen Senioren-Technik-Berater in der TAKSI-Zentrale in Wernigerode begrüßt: Der 70-jährige Rolf-Hartmut Dörge brennt für alle Themen rund um Smartphone und digitale Technik und gibt sein Wissen nun an Altersgenossen, die die ersten Schritte mit Smartphone und Internet unternehmen wollen, weiter.

Der Wernigeröder, der auch Mitglied in der Seniorenvertretung ist, berät gemeinsam mit Julia Bruns und Thomas Schatz vom Hochschulprojekt VTTNetz

(Innovationsnetzwerk Vernetzte Technikberatung und Techniknutzung) jeden Montag ab 14 Uhr zu Komfort, Sicherheit und Smartphone in der altersgerechten Musterwohnung der Wernigeröder Wohnungsgenossenschaft, Kopernikusstraße 8. Wer wie Rolf-Hartmut Dörge Freude an Technik hat und andere für dieses Thema begeistern möchte, kann sich als Senioren-Technik-Berater bei Thomas Schatz unter der Rufnummer (01 72) 34641 94 bewerben.

Weitere Informationen finden Interessierte im Internet unter der Adresse www.innovativ-altern.de.

Meldung im Generalanzeiger Wernigerode vom 28. November 2018

28 November 2018

Senioren bei Technik helfen

...ung kooperieren, um ältere Menschen zum Gebrauch von Internet u

en, sich mit
rtphone zu
zi der Bedie-
", findet die
ide Heyder,
svertrag vor
r Senioren-
ichnet hat.
i Vorstand,
arb vor der
enamtlliche
chnikbera-
s erfreulich,
Mitglied der
ig gibt, das
ratung un-
in Richtung
örge.
ernigeröder
rtise bereits
den einem
tzer helfen

können. Warum soll sich die
ältere Generation überhaupt mit
E-Mail und What's App ausken-
nen? „Unser Anliegen ist es, Se-
nioren dabei zu unterstützen,
sicher und komfortabel bis ins
hohe Alter zuhause zu wohnen“,
so Birgit Apfelbaum, Professorin
an der Hochschule Harz. „Tech-
nik und Internet können dabei
helfen. Wie genau, das untersu-
chen wir.“

Als Anlaufstelle dient die
sogenannte Takti-Zentrale, ein
Real-Labor für Technikakzep-
tanz und Soziale Innovation,
die sich in der altersgerechten
Musterwohnung der Werni-
geröder Wohnungsgenossen-
schaft (WWG) im Wohngebiet
Burgbreite befindet. Die WWG
ist seit September Kooperations-
partner der Hochschule Harz



Projektleiterin Prof. Birgit Apfelbaum heißt Rolf-H
kommen im Team des Hochschulprojektes VTTN
unterstützt Julia Bruns und Thomas Schatz ehren
ratung älterer Menschen.

für die Nutzung der Takti-Zen- grundsätzlic
trale. der keine Sc
Technikberater könne hat und bere

Harzer

Bericht in der Harzer Volksstimme vom 22. November 2018

22 November 2018

en in der digitalen Gesel

nmission der Bundesregierung berufen

Gesellschaft zu inte- das interdisziplinär gesetzte Gremium, Wissenschaftler- Wissenschaftler an- betrachtet Aspekte e Teilhabe im Alter, und Sozialraum- Mobilität, Wohnen ber auch die Rolle der n in einer alternden ft.

Apfelbaum bringt ihre aus verschiedenen garbeiten ein. Be- 2011 untersucht sie



Birgit Apfelbaum

dabei Dienstleistungsnetzwerke und die Möglichkeiten der technischen Unterstützung für Selbstständigkeit und Teilhabe im Alter.

„Eine wohnortnahe Informations- und Beratungsinfra-

kontinuierlich, mit welchen Strategien Kommunen die Herausforderungen der alternden Gesellschaft meistern können. Im Mittelpunkt stehen

struktur in Kombi Bildungsangeboten talen Kompetenzer dabei helfen, ältere im Rahmen der ko Daseinsvorsorge le Technik zu sens Ich freue mich, dass meine Mitarbeit in verständigenkomm Chance erhalte, die bedingungen für di tive Strukturbildur stalten“, so die Pro Kommunikations- wissenschaften.

Harzer Volk

Bericht auf der Campusseite der Volksstimme vom 20. November 2018

20 November 2018



Für Fragen rund um das Smartphone stehen Thomas Schatz und Julia Bruns zur Verfügung. Foto: TAKSI

Erfolgreiche erste Beratung in der TAKSI-Zentrale

Wernigerode (pm). Wie gelangen die Fotos vom Smartphone auf den Laptop? Wo kann das What's App-Profilbild verändert werden? In welchem Menü kann ich den Klingelton meines Festnetztelefons lauter stellen? Und wie schalte ich den Anrufbeantworter aus? Mit diesen und vielen weiteren Fragen sind zahlreiche Rat-suchende am 22. Oktober in die altersgerechte Muster-wohnung in der Koperni-kusstraße 8 in Wernigerode gekommen.

heute alle Probleme lösen“, so Thomas Schatz, wissen-schaftlicher Mitarbeiter im Innovationsnetzwerk Ver-netzte Technikberatung und Techniknutzung, kurz: VTT-Netz. Jeden Montag von 14 bis 16.30 Uhr findet im Rahmen des Hochschulprojektes eine offene Sprechstun-de für Ältere und Angehö-rige statt, die Fragen zur Smartphone-, Laptop- und Internetnutzung haben. Parallel zur Beratung be-steht die Möglichkeit, die

beitet. In jedem der Räume der TAKSI-Zentrale können diverse Geräte ausprobiert werden, darunter die barrierefreie Dusche, ein Gardinenlift, Sitzserhöhen, Seniorentelefone, Hausnotruf, Geh- und Greifhilfen, ein höhenverstellbarer Lattenrost und ein Bügeleisen mit Liftfunktion. Die nächste Beratung in der altersgerechten Modell-Wohnung, Kopernikusstraße 8, wird am morgigen Montag, 29. Oktober, von 14 bis 16.30 Uhr angeboten. Auch

Bericht im Generalanzeiger Wernigerode vom 27. Oktober 2018

27 Oktober 2018

mas Schätz unter Telefon (0172)
3 46 41 94 anzumelden.

„Die erste Ausgabe lief übrigens super“, bilanziert Julia Bruns. „Wir konnten sieben älteren Damen und Herren im Alter von 52 bis 87 Jahren bei Problemen mit dem Festnetztelefon, dem Smartphone, dem Laptop, bei Whatsapp und mit einem Drucker helfen.“

Ankündigung in der Harzer Volksstimme vom 27. Oktober 2018

26 Oktober 2018



In einer Vorgezogenheit für alle Menschen wollen Thomas Schatz und Julia Bruns (Mitte) diese künftig fit für eine zunehmende digitalisierte und technologische Welt machen. Die Professorin Birgit Apfelbaum leitet das Projekt.
Foto: Susann Gebbert

Fit für die Zukunft

Hochschule berät über Alltagstechnik / Anschluss an digitalisierte Gesellschaft

Wie es gelingen kann, dass auch alte Menschen sich in einer mehr und mehr digitalisierten Welt zurechtfinden, beschäftigt die Hochschule Harz. Ab nächster Woche bieten Mitarbeiter eine Technik-Sprechstunde im Neubaugelände Burgbreite an.

Von Susann Gebbert
Harzstadt • Sie wollen mit ihren Kindern oder Enkelkindern und Ordnung auf ihrem Smartphone. Das sind die dringendsten Wünsche, mit denen ältere Menschen zu Thomas Schatz in die Laptop- und Smartphone-Sprechstunde kommen. Er ist wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Hochschule Harz. „Ich werde ganz oft gefragt, wie Daten gelöscht werden“, sagt er.

Ab dem kommenden Montag bietet die Akademie zusätz-

lign Julia Bruns im Neubaugelände Burgbreite in Wernigerode an. In der Kopernikusstraße 8 hat die Wernigeröder Wohnungsgenossenschaft jetzt eine Musterwohnung eingerichtet. Ein Vorgezogenheit für alte Menschen quasi: ebenerdige Dusche, keine Türschwelle und eine Rampe, die auf dem Balkon führt.

Sprechendes Fotoalbum und petzender Trinkbecher

Die Fachhochschule Harz hat sie über die Zeit um technisches Equipment erworben. „Wir haben uns bei der Auswahl daran orientiert, was für ältere Menschen im Alltag wirklich hilfreich ist. Und das ist kein Blödsinn“, so der wissenschaftliche Mitarbeiter Schatz.

Da gibt es zum Beispiel den tragbaren Lichtschalter oder das sprechende Fotoalbum. Ersteres ermöglicht, von überall Licht an- oder auszuschalten, vom

beispielsweise mehr auf einen Stuhl steigen, um die Vorhänge abzuhängen. Außerdem sind da noch die vereinfachte Fernbedienung, die automatische Abschaltvorrichtung für den Herd, das Bügeleisen, das sich auf drei Füße stellt, sobald es nicht mehr benutzt wird oder der Trinkbecher, der Angehörigen direkt aufs Smartphone meldet, wie viel der Rentner getrunken hat. Thomas Schatz sagt: „So kann das Leben der Älteren sicherer werden.“ Die Gefahr von Wohnungsbränden und Stürzen werde minimiert und Familienmitglieder könnten ihre Angehörigen besser überprüfen. Deswegen richtet sich das Beratungsangebot sowohl an alte Menschen als auch an ihre Angehörigen.

Schatz' Kollegin Julia Bruns erklärt: „Die Wohnung ist für uns ein Test-Labor.“ Die Fachhochschulmitarbeiter protokollieren, welche Geräte die Besucher am meisten faszinieren.

Das Verhalten, das auf fünf Jahre angelegt ist. Projektleiterin ist die Professorin Birgit Apfelbaum. Sie sagt: „Die Idee ist es, dass irgendwann die Kommune die Beratung weiterführt und ihre Bürger technischer macht.“ Das könne über Hauptamtliche und ehrenamtliches Engagement geschehen.

Ältere dürfen den Anschluss nicht verlieren

Die Professorin ist überzeugt, dass sich alte Menschen in der digitalisierten Welt bewegen müssen, um den Anschluss nicht zu verlieren. Sie wollen wissen, wie sie ihre Bankgeschäfte online verwalten, wenn die Filiale in ihrer Nähe geschlossen wird, wie sie den Busfahrplan von zuhause einsehen oder sich die Lebensmittel vom Postboten in die Wohnung bringen lassen können, wenn die Cashpoint nicht mehr da ist. Die kostenlosen Sprechstun-

Bericht in der Harzer Volksstimme vom 18. Oktober 2018

18 Oktober 2018

heit, Alter, Generationen

ionsschub für die Senioren-Technik-g

Antz, Forderung: Mensch/Assistenztechnologie – Zielwert technischer Innovationen durch die NutzerInnen von Assistenztechnologie besteht Das Innovationsnetzwerk Vernetzte Technikberatung und Techniknutzung der Frage, wie Senioren-Technik-Beratung dazu beitragen kann, diese Lücken zu schließen.

von der heute Älteren hat im letzten Jahr viele technische Innovationen in die Lebenswirklichkeit. Dabei haben sie gelernt, durch Techniknutzung alltägliche Aufgaben schneller und effizienter zu bewältigen. Trotz dieser Überwinden der Technikfremdheit stehen ihnen selbstständig Assistenztechnologie (eigentlich Assistenztechnologie) ganz anders. Diese Älteren betreiben digitale Technik, denn sie klafft weiterhin eine digitale Lücke. Mehr als zehn Millionen Bürger 70. Lebensjahres haben noch nie benutzt.

keiten des Überwindens der Technikfremdheit (digitale) Hilfe werden an der Hochschule Harz – innovativ Vernetzte Technikberatung und Techniknutzung. In vielen von Harz sind auch viele zentral. Gemein und helfe und strukturiert folgenden sozialer Praktiken in. Bezogen auf das Projekt:

VITNetz lautet die Annahme, dass eine Wohnortnahe Informations- und Beratungsinformation in Kombination mit Bildungsangeboten zum digitalen Kompetenzaufbau dabei helfen kann, ältere Menschen im Rahmen der kommunalen Dienstleistungs- und Assistenztechnologie zu sensibilisieren. Dies wäre für viele Kommunen eine innovative Strukturform.

Um dies zu fördern, nutzt VITNetz verschiedene Instrumente. Diese werden im Kompetenzrahmen „Senioren (Beratung/Technik-Beratung)“ zusammengefasst:

- Das kollegiale Technik-Beratung will sich der Aus- und Weiterbildung von BeraterInnen und der Weiterbildung spezifischer Multiplikatoren wie Aktiven der Gesundheits- und Wohnungswirtschaft widmen.
- Kommunen, die das lebenslagenorientierte Beratungsangebot für ältere Menschen und pflegende Angehörige um den Technik-Schwerpunkt erweitern wollen, werden unterstützt.
- Gestärkt werden Netzwerke aus haupt- und ehrenamtlichen TechnikBe-

raternInnen, wie sie in verschiedenen deutschen Kommunen bereits erfolgreich praktiziert werden.

- BeraterInnen sollen in einem eigens auf ihre Bedürfnisse ausgerichteten Internetauftritt miteinander ins Gespräch kommen.
- Auf Netzwerktreffen haben sie die Möglichkeit, sich kennenzulernen, Erfahrungen auszutauschen und Praxisbeispiele auszuvorbereiten.
- Neue Technik können BeraterInnen und Ältere im Real-Labor „Technik-Akademie“ und lokale Innovation (TAKS) austesten.

Dieses Labor wurde in Kooperation mit der Wernigeröder Wohnungsgenossenschaft in einer Wohnung eingerichtet und bietet ein modellnahes Wohnumfeld.

- SeniorenInnen werden über niedrigschwellige Bildungsangebote für Technik sensibilisiert. Kommunen werden bei der Entwicklung entsprechender Formate unterstützt.
- Sowohl BeraterInnen als auch Senioren profitieren von einem partizipativ entwickelten Online-Wissensspeicher. Dieser basiert auf einem Wiki und zeigt die breite Palette assistenzfördernder Technik auf.

Mitte 2018 wurden 20 Techniken befragt, um den Ist-Stand der Technik-Beratungslandschaft festzulegen. Zudem wurden Bedarfe und Weiterbildungsbedarfe für eine interkommunale Vernetzung. Die Befragungsergebnisse la vier Punkten verdichten:

- In immer mehr Kommunen ist die Technikberatung engleisend zur Pflegeberatung.
- Wiederholend Angehörige waren in der Befragung aufbau- und pflegeorientiert sind.

die ältere Zielgruppe zu erreichen. Es gibt Hinweise darauf, dass ein Beratungsangebot für Älteren für die Kommunen attraktiv sein kann, weil dadurch spezifische Kosten strapaziert werden können.

- BeraterInnen wünschen sich einen stärkeren Austausch zur Gewinnung und für den Wissenstransfer.

Die Erkenntnisse aus der Befragung bilden die Grundlage für Vorgehen im Projekt – einem Ziel, die Diffusion technischer Innovationen in die Lebenswelt Älterer zu fördern.

© Ansprechpartnerinnen beim Fachbereich Verwaltungswissenschaften der Hochschule Harz: Prof. Dr. Birgit Apfelbaum (b.apfelbaum@hs-harz.de), Julia Bruns (j.bruns@hs-harz.de), Thomas Schatz (t.schatz@hs-harz.de)

© Weitere Informationen: <https://www.hs-harz.de/forschung/assistententechnik-projekt/>, <https://www.innovativ-altern.de>

Newsletter der Expertenplattform Demographischer Wandel in Sachsen-Anhalt von Oktober 2018

Beitrag im Newsletter der
Expertenplattform
Demographischer Wandel in
Sachsen-Anhalt vom Oktober 2018

15 Oktober 2018